

kannt. Ein Gärtner wurde von einem vorübergehenden Ratsherrn nach seiner Beschäftigung gefragt. „Ich stufte Komödianten“, war die lakonische Antwort, die mit einer 14tägigen Arreststrafe im Polizeihause erwidert wurde. Auch die Ulmer Kirchenbücher enthalten Material zur Geschichte des Komödienhauses und der Komödianten. Am 28. April 1796 heiratete Franz Täuber von Wien, Schauspieler und Musikdirektor bei der Hofnerschen Schauspielergesellschaft, Barbara Teusch von Augsburg, am 15. September 1798 Franz Jäkel aus Mosbach, Schauspieler bei der Hofnerschen Gesellschaft, Sophie Steingruberin aus Ansbach. Am 18. Februar 1800 wurde geboren Josepha Elisabeth Margareta, Tochter des Schauspielers Johann Karl Wilhelm Christel und der Elisa Sophia de Stigliß aus Neval. Nach einer Aufzeichnung von Holzbeu zum Jahre 1777 soll auch Emanuel Schikaneder (geb. 1751 in Regensburg, † 21. September 1812 in Wien) am Komödienhaus in Ulm als Komiker gespielt haben. Von ihm rührt bekanntlich der Text von Mozarts Zauberflöte her.

5. Geschichte des Stadttheaters in der bayerisch-württembergischen Zeit (1803—1847).

a. Die bayerische Zeit (1803—1810).

Am 23. Januar 1803 fand abends im prächtig erleuchteten Theater in Ulm ein Bet- und Dankfest statt, und wurde ein Prolog gesprochen, der auf die „glückliche“ Regierungsveränderung (die Einverleibung der Reichsstadt Ulm in Bayern) Bezug hatte, und wurden während desselben 12 Salven aus den Kanonen gegeben.¹⁾ Anfangs März 1803 wollte Büchner, der bei Konditor Roth logierte, mit seiner aus 11 Herren und 6 Damen sowie einem Kinde bestehenden Gesellschaft 16 Vorstellungen geben. Er spielte noch am 30. März und war anfangs April wieder da, spielte aber schlecht. Die Preise der Plätze waren: Loge 4 fl., erstes Parterre 36 kr., zweites 18 kr., Galerie 9 kr. Am 23. Mai fand eine Vorstellung Salera von Venedig, heroisches Nitterchauspiel in 5 Akten von Professor Berger statt, zum Vorteil

der Schauspieler J. M. und Nanette Schmidt. Ein seidener Theaterzettel zu dieser Vorstellung findet sich noch in der Stadtbibliothek. Die Büchnersche Gesellschaft blieb bis zum Oktober in Ulm. Am 12. Oktober (am St. Maximilianstag) sprach ein Mitglied derselben, Madame Golve, den Prolog zur Namensfestfeier des Kurfürsten Maximilian von Bayern. Man gab an diesem Tage Der Fremde, Lustspiel in 5 Akten von Jffland. Am 23. Oktober 1803 fing Direktor Jensen mit seiner Gesellschaft zu spielen an und verließ erst im Februar 1804 Ulm. Er machte schlechte Geschäfte. Nach einer Bekanntmachung des kurpfälzbayerischen Stadtgerichts in Ulm vom 17. September 1804 hatten er und Theatermeister Haidel den Ulmer Bürgern Johann Martin Müller und Balthasar Baur Kleidungsstücke in Versatz gegeben.¹⁾ Schon 1803, nicht erst im Januar 1804, kam nach Ulm Madame Maria Bannini, die bei Sailer Eckardt in der Wengengasse logierte, mit ihrer Gesellschaft, 16 Herren, 9 Damen und 1 Musikdirektor. Sie spielte noch am 3. Juni hier. Am 27. Mai wurde zum Geburtsfest des Kurfürsten ein Prolog von Deickert gesprochen. Das Journal des Ulmer Stadttheaters, Saison 1848/49, S. 3, rühmt dieser Gesellschaft nach: herrliche Darstellung. Vom 5. Oktober 1804 bis 11. Februar 1805 spielte in Ulm mit seiner Gesellschaft Franz Asehenbrenner. Dieselbe bestand aus 13 Herren, 9 Damen, 2 Kindern, 1 Souffleur, 1 Garderobier, 1 Theatermeister und 2 Zettelträgern und Requisiteurs. Im Schauspiel ging Schillers Bearbeitung von Macbeth über die Bretter, in der Oper die Entführung aus dem Serail von Mozart. Am 28. Januar 1805 wurde zur Feier des Namensfestes der Landesmutter, der Kurfürstin von Bayern Johanna v. Montfalcon, in 5 Akten von Kokebue gegeben.²⁾ Das Journal des Ulmer Stadttheaters, Saison 1848/49, S. 3, bezeichnet diese Truppe als „ärmliche Gesellschaft“. Vom 15. September 1805 bis 1. Januar 1806 spielte dann wieder Madame Maria Bannini mit ihrer Gesellschaft. Im

¹⁾ „Schwäb. Chronik“ 1803, 45.

¹⁾ „Schwäb. Chronik“ 1804, S. 406.

²⁾ Ebenda 1805, S. 47.